

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt  
für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

28. Jahrgang.

Nr. 132.

Neuenbürg, Donnerstag den 27. Oktober

1870.

Der Enzthäler erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag. — Preis halbjährlich im Bezirk 1 fl. 12 fr. auswärts 1 fl. 20 fr. einschl. Postaufschlags. — In Neuenbürg abonniert man bei der Redaktion, Auswärtige bei den Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 1/2 fr. Anzeigen, welche je Tags zuvor spätestens 10 Uhr Vorm. übergeben sind, finden Aufnahme.

Schäme Dich der Thräne nicht,  
Die aus Deinem Auge bricht,  
Deutsches Volk, wenn Du die Todten  
Zählst, Deine heil'ge Schaar,  
Den Verlust im blutigrothen  
Ehren-, Leid- und Jubeljahr!

Aber trag des Kummers Last,  
Theures Vaterland gefaßt!  
Auf dem Grund, den Deiner Söhne  
Heil'ges Heldenblut gedüngt,  
Strahlt ja in verklärter Schöne  
Deiner Einheit Dom verjüngt!  
(Georg Kühle in Memmingen.)

## Amtliches.

Revier Wildbad.

### Stammholz-Verkauf.

Außer dem bereits ausgeschriebenen Stammholz kommen am

Samstag den 5. November  
auf dem Rathhaus in Wildbad weiter zur Ver-  
steigerung:

466 Nadelholzstämme vom Scheidholz der  
Forstwartshut.

Der Verkauf beginnt Vormittags 11 Uhr.  
Brennholz wird an diesem Tag nicht verkauft.

Revier Wildbad.

### Brennholz-Verkauf.

Montag den 14. November

Vormittags 11 Uhr

kommt auf dem Rathhaus in Wildbad folgendes  
Brennholz zur Versteigerung:

15 1/4 Kl. eichene, buchene und birken Scheiter

und Prügel, 3/4 Kl. Nadelholz-Scheiter, 711

Kl. dto. Prügel und 254 Kl. dto. Reispriegel  
aus den Staatswaldungen Bottenwasen, Aitergrund,  
Lindengrund, Vord. Wanne, Heselsteig, Specken-  
teich und vom Scheidholz aus verschiedenen  
Abtheilungen der Distrikte Meistern und Eiberg.

Revier Schwann.

### Holz-Verkauf.

Mittwoch den 10. November

Vormittags 10 Uhr

auf dem Rathhaus in Dennach vom Scheidholz  
der Hut Dennach:

8 Eichen mit 286 C., 2 Buchen mit 25 C.,

230 Stück Nadel- Lang und Klobholz, 141

Stück Gerüststangen, 1 1/4 Kl. eichene Scheiter,

14 Kl. dto. Prügel, 29 Kl. buchene Prügel,

5 Kl. Nadelholzscheiter, 43 Kl. dto. Prügel,

3/4 Kl. eichene, 16 Kl. buchene und 4 Kl.  
Nadelholz-Reispriegel.

Neuenbürg.

### Wegbau - Akkord.

Die Correction des Jgenbergfeldwegs auf  
62 Ruthen nach dem vorliegenden Plan und nach  
den Vorschriften im Kostenüberschlag wird zur  
gleichbaldigen Ausführung an hiesige Einwohner  
im Submissionswege vergeben.

Der Kostenvoranschlag beträgt 411 fl 28 fr.

Derselbe und der Plan kann bei dem Herrn  
Stadtförster Gauß eingesehen werden.

Angebote sind schriftlich und versiegelt mit  
der Aufschrift: „Angebot auf den Jgenbergweg-  
bau“ bis zum 29. Oktober bei dem Stadtschul-  
theißenamt einzureichen.

Den 21. Okt. 1870. Stadtschultheißenamt.  
Wesinger.

Calw.

Der auf den 2. November d. J. fallende

### W i e h m a r k t

in Calw wird nicht abgehalten.

Den 25. Okt. 1870.

Gemeinderath.

Vorstand: Schuldt.

### Gefundene Kette.

Eine am 21. d. M. von der Unterdenmacher-  
sägmühle bis zur Giach gefundene Spannfette kann  
gegen Ersatz binnen 8 Tagen bei der unterzeich-  
neten Stelle abgeholt werden; andernfalls sie dem  
Eigenthümer zuerkannt würde.

Walddrennach den 22. Okt. 1870.

Schultheißenamt. Schef.

### Privatnachrichten.

230 fl. Pflögenschaftsgeld sind gegen gesetzliche  
Sicherheit auszuleihen. Wo sagt  
die Redaktion.

Neuenbürg.  
**Freiwillige Feuerwehr.**  
 Nächsten Freitag den 28. Okt.  
 Nachmittags 4 Uhr  
 findet die **Hauptprobe** statt, dabei hat  
 die ganze Ersatz- und Wachmannschaft  
 mitzuwirken.  
 Das Commando.

Neuenbürg.  
 Es wird auf Martini ein geordnetes  
**Mädchen**, welches schon gedient hat und hierüber  
 gute Zeugnisse vorlegen kann, zu Kindern und  
 in das Zimmer gesucht. Lohn nach den Leistungen.  
 Näheres zu erfragen bei der Redaktion.

Neuenbürg.  
**Vollmacht.**  
 Der Unterzeichnete hat — für die Dauer  
 seiner Orts-Abwesenheit —  
 den Herrn **Gustav Lustnauer**  
 Gemeinderath dahier,  
 zur Empfangnahme von, an mich fällige, Zah-  
 lungen bevollmächtigt; und wird derselbe rechts-  
 gültige Bescheinigung für mich ertheilen.  
 Etwaige Forderungen an mich, wollen ebenso  
 bei Herrn Lustnauer angemeldet werden.  
 Den 22. Okt. 1870.

G. F. Kraft.  
 res. Postverwalter.

Da jetzt sämtliche Fuhrleute von  
 Frankreich zurückgekehrt sind; so werden dieselben  
 wegen wichtiger Besprechung auf nächsten  
**Feiertag den 28. d. M.**  
 Nachmittags 2 Uhr  
 in die Wirthschaft bei Fried. Scholl in Neuen-  
 bürg freundlich eingeladen.  
 Mehrere Fuhrleute.

Neuenbürg.  
**Haus-Verkauf.**  
 Meinen obern Hausantheil setze ich nochmals  
 dem Verkauf aus, und lade Liebhaber hiezu auf  
 Freitag den 28. Oktober  
 Abends 5 Uhr  
 in die Wirthschaft von Fr. Lustnauer freund-  
 lichst ein.

G. Knodel, Buchbinder.

**400 fl.** werden gegen Versicherung, unter  
 Umständen auch gegen tüchtige Bürg-  
 schaft ausgeliehen. Von wem sagt die Redaktion.

Höfen.  
**Feile Pferde und Fuhrwerk.**  
 2 junge Pferde zum schweren Zug tauglich,  
 wozu auch Wagen und Geschirr gegeben werden  
 kann, setze, — weil ich kürzlich in Frankreich den  
 Arm gebrochen und deshalb das Fuhrwerk längere  
 Zeit nicht selbst betreiben kann — dem Verkauf  
 aus, wozu Liebhaber einlade.

Jakob Genthner,  
 Fuhrmann.

Neuenbürg.  
**Alte Flossseile**  
 kaufen zu 6 fl. den Centner  
**P. Bempfenau & Comp.**

**Brennerei-Einrichtung  
 zu verkaufen.**

Meinen Brennapparat neuester Construction  
 nebst vollständiger Einrichtung zum Kartoffel-  
 brennen setze ich um annehmbaren Preis dem  
 Verkauf aus.

Der Maischkeffel hält 85 badische Maas.  
**Emil Geiger**  
 in Pforzheim.

Neuenbürg.  
**Zum Besten des Sanitäts-Vereins:**  
 Sonntag, 30. Oktober in der alten Post  
**Abend-Unterhaltung**  
**des Liederkranzes,**  
 wozu alle Freunde des Liederkranzes und die  
 geehrte Einwohnerschaft freundlichst eingeladen  
 werden. — Näheres am Samstag.

**Belehrung über die Rinderpest.**  
 (Schluß.)

Schaf- und Ziegenpest.  
 Schafe und Ziegen können durch pestfranke  
 Rinder angesteckt werden. Die in Folge der  
 Ansteckung bei diesen Thieren sich entwickelnde  
 Krankheit stimmt bezüglich ihrer Erscheinungen  
 und Sektions-Ergebnisse mit denjenigen der Rin-  
 derpest vollkommen überein, verläuft aber in der  
 Regel günstiger. Der bei der Schafpest sich ent-  
 wickelnde Ansteckungsstoff ist auf gesunde Schafe  
 und Rinder übertragbar.

Schutzmaßregeln.  
 Eine Behandlung der rinderpestkranken Thiere  
 ist nach den bisherigen Erfahrungen ohne Erfolg  
 und deshalb nicht rathsam, weil das Lebenlassen  
 der Erkrankten nur zu fortwährender Unter-  
 haltung und Verschleppung des Ansteckungsstoffes  
 Veranlassung gibt.

Jeder Viehbesitzer kann seinen Viehstand vor  
 Ansteckung selbst schützen, wenn er zur Zeit des  
 Herrschens der Rinderpest kein Stück Vieh kauft  
 oder eintauscht und keine unbekannte Menschen, na-  
 mentlich keine Viehhändler, Viehtreiber und Metzger,  
 welche aus Orten kommen, in welchen die Seuche aus-  
 gebrochen ist, zu demselben läßt, wenn er ferner  
 nicht in angesteckte Stallungen geht und eben-  
 sowenig seinen Dienstknechten und Angehörigen dies  
 gestattet, wenn er von solchen Orten nichts an-  
 kauft, besonders kein Heu und Stroh, und wenn  
 er endlich jeden Verkehr mit anderem Vieh auf  
 der Weide, beim Tränken u. s. w. verhindert.

Zu einer schnellen Tilgung der Rinderpest  
 kann jeder Viehbesitzer insofern beitragen, daß er  
 bei jedem verdächtigen Erkrankten eines Stückes  
 dasselbe sogleich absondert, die vorgeschriebene An-  
 zeige erstattet und alle Schutz- und Tilgungs-Maß-  
 regeln, welche von den Behörden angeordnet wor-  
 den, so sehr diese auch mit augenblicklichen Opfern  
 und Beschränkungen verbunden sein mögen, strenge  
 beachtet und durchführen hilft.

**Kronik.**  
 Deutschland.

Versailles, 20. Okt. Der Timeskorre-  
 spondent telegraphirt von hier: Das unter preu-  
 sischer Autorität herausgegebene Versailles Jour-  
 nal theilt mit, daß der General Boyer in Ver-  
 sailles war, um bezüglich der Uebergabe von

Meß zu verhandeln. — Man erwartet Maßregeln gegen Ausländer, welche in Frankreich Dienste nehmen.“ (R. B.)

Die Kreuzz. bemerkt zu den Verhandlungen Boyers mit Bismarck, daß Bazaine dieselben nicht nur in voller Unabhängigkeit von der Pariser Regierung, sondern auch im Gegensatz und Widerspruch zu derselben führte.

Versailles, 16. Okt. Der Brand von St. Cloud hat unseren Soldaten zu einem Akt der Humanität Veranlassung gegeben, für den ihnen später vielleicht die Franzosen selbst Dank wissen werden. Ihrer freiwilligen Anstrengung ist es gelungen, eine Anzahl von Kunstgegenständen und Werthachen dem Feuer zu entreißen.

Versailles, 22. Okt. Offiziell. General Wittich besetzte am 21. Okt. Chartres (südwestlich von Paris Hauptstadt des Depart. Eure-Loir, an der Eisenbahn und am Fl. Eure in getreidereicher Gegend, 20,000 Einw., prachtvolle Kathedrale, Bischofsitz, bedeutender Handel mit Wolle und Getreide). Vor Paris hat sich der Feind nach seinem gestern abgeschlagenen Angriff völlig ruhig verhalten. Vor Meß treffen täglich französl. Ueberläufer in größerer Zahl bei unseren Vorposten ein. (S. M.)

Versailles, 23. Okt. (Telegramm des k. würt. Kriegsministers an das Kriegsministerium in Stuttgart.) Vorgestern Ausfall mit 3 französl. Bataillonen mit Artillerie und Mitrailleusen über die Marne bei Joinville gegen die würtemb. Vorposten bei Champigny, tapfer zurückgeschlagen vom 2. Jägerbataillon, sowie Theilen des 7. Regiments. 5 Tode und 30 Verwundete, kein Offizier dabei. v. Suckow. (S. M.)

Nach einer angeblich offiziellen Zusammenstellung beläuft sich die Anzahl der deutschen Soldaten, welche sich gegenwärtig auf französischem Boden befinden, auf 836,000, von denen auf Preußen und den Norddeutschen Bund 740,000 kommen.

Am 26. Oktober beging der General v. Moltke seinen 70. Geburtstag; in verschiedenen Berliner Kreisen bereitete man Glückwünsch-Adressen für den gefeierten Strategen vor. Wir gratuliren herzlich!

Um die deutschen Feldposten gegen die Angriffe der Freischützen sicher zu stellen, hat der Etappenkommandant Oberst von Blücher jetzt die Anordnung getroffen, daß in jedem Abgangs-orte der Maire dieses Ortes den Postwagen besteigen und denselben bis zur nächsten Haltstelle begleiten muß. Seitdem ist keine Post mehr aufgehoben oder beschossen worden.

Karlsruhe, 24. Okt. Nach einem Telegramm des Generals v. Schmeling aus Rinzheim von heute Abend 6 Uhr hat Slettstadt heute kapitulirt. 2400 Gefangene wurden gemacht und befinden sich auf dem Marsch nach Rastatt; 120 Geschütze genommen. (R. B.)

Der Wesf. B. schreibt man aus dem Lager vor Meß den 20. d.: „An Erscheinungen, welche einer Krisis vorangehen, hat es auch gestern nicht gefehlt. Aus Meß sind Glockentöne und laute Rufe zu unseren Vorposten gedrungen. Unsere Observatorien haben eigenthümliche Vorgänge und Bewegungen im feindlichen Lager vor Meß wahrgenommen, welche als unzweideutige Vor-

zeichen einer beginnenden Auflösung betrachtet werden können.

Nach den neuesten Telegrammen ist es nicht zu bezweifeln, daß von Seite der britischen Regierung Schritte gethan worden sind, um einen Waffenstillstand zwischen den Kriegführenden herbeizuführen. Daraus scheint sich aber auch alles zu reduzieren. Von einer Einmischung der Neutralen in die eigentlichen Friedensverhandlungen kann selbstverständlich keine Rede sein. Diese Ansprüche hat sich Preußen in einer Weise verbeten, daß es der Mühe überhoben sein wird, sie ausdrücklich zurückzuweisen. Um einen Waffenstillstand herbeizuführen, bietet Großbritannien seine Dienste an, zu dem Zweck, daß während desselben eine konstituierende Versammlung berufen werden könne. Da es ganz im Interesse der deutschen Kriegs- und Staatsleitung ist, daß eine Volksvertretung zusammentrete, mit der sich über den Frieden verhandeln läßt, so ist es nicht unwahrscheinlich, daß der Vorschlag auch von Seite des deutschen Hauptquartiers nicht ungünstig aufgenommen worden ist. Nur wird es sich vor allem um die Bedingungen handeln.

Straßburg, 23. Okt. Die Begräumung des Schuttes in den Straßen, die Abbrechung der noch stehenden Mauern der abgebrannten Häuser, die Wiederherstellung der Kasernen, wie überhaupt alle nothwendigen derartigen Arbeiten werden thätigst betrieben. Das durch eine Granate erschütterte Kreuz auf dem Münsterthum ist wieder befestigt und die andern Ausbesserungen außer- und innerhalb des Münsters kräftig in Angriff genommen.

Württemberg.

### Der Eintritt

#### in den norddeutschen Bund

Ist schon längst das Programm der deutschen Partei in Württemberg, welches dieselbe klar, einfach, unzweideutig in den Kämpfen der letzten Jahre festgehalten hat. Die deutsche Partei besteht nicht aus Schwärmern, sie hängt nicht an idealistischen Projekten, sie steht ganz auf dem Boden der Realpolitik. Und eben weil sie nur wollte, was unter den gegebenen Verhältnissen erreichbar schien, deswegen hat sie daran festgehalten: die deutsche Einheit kommt für uns Süddeutsche nur, wenn wir in den norddeutschen Bund eintreten.

Der große deutsche Krieg hat es für Jedermann, der Verstand hat, außer Zweifel gesetzt: daß es so nicht bleiben kann. Und da in Württemberg immerhin viele Leute leben, welche das Schwabenalter erreicht haben, so war seit ein paar Monaten die Gewißheit allgemein verbreitet, daß die bisherige Stellung Württembergs eine absolut unhaltbare geworden sei. Da es aber in Württemberg auch viele Männer gibt, die ein Herz für das Vaterland haben, wenn sie auch im gewöhnlichen Laufe nicht viel Politik treiben, so wurde auch die Stimmung allgemein, daß diese Opfer des Kriegs nicht umsonst gebracht sein dürfen, daß die Einigung Deutschlands, welche sich so glänzend bewährt, festgehalten werden, daß alles Sträuben gegen den Bundesstaat auch bei uns aufhören müsse.

Und wenn sich nun die Leute, die das Schwabenalter haben, in ernster Stunde fragten, wie denn eigentlich das Gewünschte zu Stande kom-

men sollte, so haben sie sich die Verfassung des norddeutschen Bundes nicht mit blinder Vorliebe befehen, sie haben gefunden, daß einiges in derselben wegfallen könnte, Anderes noch darin stehen dürfte. Aber schließlich haben sie sich doch gesagt: wir sind jetzt nicht da, um eine Verfassung zu machen. Nicht ein Stück Papier liegt vor uns, sondern vor uns steht der Bund selbst, der mit dieser Verfassung etwas Großes und Tüchtiges geworden ist. Deutschland hat eben nicht auf uns Württemberger gewartet, um seinen deutschen Staat zu machen; während wir bisher noch träumten, hat dieser Staat schon Fleisch und Blut bekommen, und wahrlich ein Leben darin. daß jedes deutsche Herz vor Freude wallen darf; und jetzt ist für uns die Frage ergangen, ob wir auch dabei sein wollen. Wir werden uns ja auch vorläufig mit jener Verfassung behelfen können, die sich an den Deutschen jenseits des Rhains so prächtig bewährt hat. Und wenn wir dann dabei sind und sie will nicht mehr genügen, dann helfen wir den deutschen Brüdern, sie besser machen.

Und siehe da, das war ganz acurat das Programm der deutschen Partei; und so kam gar mancher wackere ehrliche Mann in diesen Monaten zu der Erkenntniß, daß er nichts anderes wolle, als was die deutsche Partei auch will. Diese Männer haben sich denn auch nicht erst besonnen, ob sie sich nichts vergeben, wenn sie nun mit dieser Partei zusammenstimmen, sondern weil sie das Vaterland lieben sind sie frischweg mitgegangen, haben sich im ganzen Lande erhoben und offen gesagt, was sie wollen. Und dieses offene, ehrliche Manneswort hat zuletzt in der Adresse der Stuttgarter Versammlung vom 2. Oktober das Ohr des Königs gesucht und hat es mit Vertrauen gesucht, weil es landeskundig war, daß der König sich bereit ausspreche als deutscher Fürst auch seinerseits Opfer zu bringen für das deutsche Einigungswerk.

Diese Gewißheit über die Absichten des Landesherrn ist durch die ministerielle Erklärung im „Staatsanzeiger“ vom 9. Oktober (und auch durch inzwischen erfolgte Auflösung der Ständeversammlung) auf's Neue bestätigt, und das ganze Land hat diese Bestätigung mit freudigem Danke vernommen.

(Schluß folgt.)

#### Aus Briefen eines Neuenbürger Cavalleristen. (Schluß.)

Vorgestern war ich wieder einmal auf Requisition und zwar in Ferrières; in dem Schlosse der Frau v. Rothschild gleichen Namens, wo S. Maj. bis 5. ds. gewesen ist, ist es wirklich prachtvoll, Alles strotzt von Gold, vollständig überladen. Aber nebenbei ist einzelnes wunderschön. Auch sehr alte Sachen sind da: z. B. ein vergoldetes Clavier der Marie Antoinette, 1 Sessel Ludwigs XV. u. Die Park-Anlagen sind ebenfalls prächtig. Ich weiß nicht mehr, wie viel 100 Mill. Frs. man behauptet, daß die Sache gekostet habe. Die Bücher, in die die Namen der Besucher eingeschrieben wurden, waren noch vorhanden. Am Anfang sah ich von Napoleons eigener Hand eine Inschrift. Der König von Preußen stieg eine neue Seite an und darunter folgten Bismarck u. A. Ebenfalls eine neue Seite stieg der Kron-

prinz an und folgte dessen Stab. Abends als ich heimkam, war Alarm, es wurde jedoch bald wieder eingerückt.

Coeully, 12. Okt.

Von dem dortigen Sanitätsverein kam mir vorgestern 1 Paket mit 1 woll. Hemd, 1 Pr. woll. Socken, 1 Leibbinde, 1/2 Pf. Chocolate und 24 St. Cigarren zu, alles sehr gut, mit einem Brief vom Hrn. Stadtschultheißen, den ich heute beantwortete u. — Ob wir von hier bald fortgehen, wissen wir gar nicht. Zunächst ist einmal das Nest gewaltig verschantzt und sämtliche Bäume auf der Westseite umgehauen; dies ist ein fürchterlicher Schaden für die armen Leute, da auch theilweise die Weinstöcke beschädigt worden sind. Hausm. und ich machten gestern einen kleinen Spaziergang auf die Piquets. Wir hörten ganz deutlich die Granaten über uns vorbei sausen und zwar genau zu unterscheiden, ob rechts oder links; man hört nur das Sausen, sieht aber gar nichts. Es waren nämlich unsere Schanzarbeiten von den Franzosen vom Fort Rogent aus entdeckt worden und versuchten sie daraus uns zu vertreiben. Es traf jedoch kein Schuß. —

Coeully, 14. Okt.

— Ich glaube, auf das was man so hört, gestützt, daß wir wohl noch einige Zeit hier liegen, vielleicht 14 Tage, bis die Sache so weit ist, daß unsererseits angegriffen werden kann und dann also einige Wochen für Belagerung nach Umständen wenigstens. Ferner spricht man davon, daß nachdem der Friede geschlossen, was auch nach Einnahme von Paris noch entsprechende Zeit in Anspruch nehmen wird, jedenfalls zuerst die Landwehr nach Hause geschickt wird und die Linie so lange als Occupationstruppen liegen bleiben, bis die betr. specificirten Rechnungen alle quittirt seien. So sagt man. Kommen wir nach Hause so wird der Kriegstand so rasch als möglich reducirt. Doch kann die Beurteilung der Unteroffiziere etwas hinausgezogen werden, weil viel zu thun bleibt und wieder junge Mannschaft exercirt werden soll. — Die Zeitungen waren mir diesmal sehr interessant. Der Erfolg der deutschen Partei ist ja riesig. Wenn die Sache so fort geht, dann wüßte man auch um so mehr, warum man Krieg geführt: nicht allein Ruhe im Volk, sondern auch ein einiges Deutschland. Wer hätte geglaubt, daß dies so rasch käme! — Das Wetter ist auch bei uns sehr veränderlich, trifft uns aber weniger nachtheilig, da wir in zweiter Linie unsre Piquets geben und so meistens das schlechte Wetter sein lassen und unser Kamin aufsuchen. — Unsere Verpflegung ist wirklich — der Wahrheit alle Ehre — ausgezeichnet, jeden Tag: weit hinreichend Fleisch, Brod, Reis, Gerste, Kaffee, Schnaps, neuen und alten Wein; dabei haben wir noch Kartoffeläcker, so daß wir, mit Hilfe unserer Kochkunst, so zu sagen gut leben. Daher nur ohne Sorgen!

#### A u s l a n d.

Tours, 22. Okt. Depeschen aus Lille zufolge ist gestern St. Quentin vom Feinde besetzt worden. Die Preußen marschiren nach Amiens in zwei Kolonnen, die eine von Breteuil, die andere von Montdidier aus. (R. B.)

Redaktion, Druck und Verlag von J. A. M. e e h in Neuenbürg.